

kommunale N-ERGIE

Die „kommunale
N-ERGIE“ digital

[www.n-ergie.de/
kommunale](http://www.n-ergie.de/kommunale)



**Liebe Leserinnen,
liebe Leser,**

in der Sommerausgabe der „kommunalen N-ERGIE“ hatte ich Gelegenheit, meine Einschätzung zu Energiewende und Netzausbau nach meinen ersten drei Monaten bei der N-ERGIE Netz GmbH mit Ihnen zu teilen. Inzwischen sehe ich: Es geht voran. Im November ist zum Beispiel das neue Umspannwerk im Trautskirchener Ortsteil Buch in Betrieb gegangen. Es verstärkt das Stromnetz und erhöht die Aufnahmekapazität für die zahlreichen Solarkraftwerke in der Umgebung. Weitere Projekte sind entweder in der Umsetzung oder im behördlichen Genehmigungsverfahren. Unser Team ist mit Leidenschaft und vollem Einsatz dabei. Doch es gibt noch viel zu tun – und es muss schnell gehen. Wir sind auch 2024 mit ganzer Kraft am Start!

**Ihr Michael Weber
Geschäftsführer der
der N-ERGIE Netz GmbH**



Joachim Wegerer will
Raitenbuch fit für die
Zukunft machen und die
Bürgerinnen und Bürger
an neuen Windkraft-
anlagen beteiligen

Ein gesundes Dorf erhalten

Raitenbuch soll sich behutsam entwickeln. Bürgermeister Joachim Wegerer arbeitet dabei gut mit den Amtskollegen der Verwaltungsgemeinschaft Nennslingen und der N-ERGIE zusammen.

Ein gutes Team, das sich regelmäßig austauscht: N-ERGIE-Kommunalbetreuerin Annemarie Endner und Bürgermeister Joachim Wegerer



„In Raitenbuch schneit's, auch wenn's rundherum nicht schneit“, weiß Bürgermeister Joachim Wegerer. Die Gemeinde auf der Weißenburger Alb ist deshalb auch beliebt bei Skilangläufer*innen. Die Raitenbacher Loipe gehört zu einem Streckennetz von insgesamt vier Loipen, die miteinander kombiniert werden können. Sie verläuft entlang des römischen Limes. Neben den Fundamenten eines Wachturms sieht man dort auch einen rekonstruierten Holzturm. Ein typischer Urlaubsort ist Raitenbuch dennoch nicht. „Mehr Tourismus brauchen wir nicht“, erklärt der Bürgermeister.

Sein Ziel ist vielmehr für die rund 900 Einwohner*innen ein gesundes Dorf zu erhalten – so wie er es seit seiner Kindheit kennt und liebt. Der 52-jährige Familienvater ist in Raitenbuch aufgewachsen. Auch wenn ihn sein Beruf zeitweise weit weg vom Heimatort geführt hat, war für ihn immer klar: „Wenn ich ein Haus baue,

dann in Raitenbuch.“ Und so blieb der gelernte Bankkaufmann auch ununterbrochen aktiv in der Kommunalpolitik und im Raitenbacher Vereinsleben.

Sauberes Wasser für die Zukunft

„Es kam, wie's kommen musste“, blickt Joachim Wegerer verschmitzt zurück, „2020 wurde ich Nachfolger von Bürgermeister Josef Dengler.“ Seinen Beruf als Soldat übt er nun in Teilzeit aus. Dass das Bürgermeisteramt trotz aller Verbundenheit mit dem Ort etliche Herausforderungen mit sich bringt, lag nicht nur daran, dass der Amtsbeginn in die Corona-Pandemie fiel. Die Abwasserentsorgung für die Zukunft zu sichern, ist eine der Aufgaben, die die Gemeinde auch finanziell stark fordert. Bis zu 5 Millionen Euro könnte es die Gemeinde kosten, alle vorhandenen Pumpwerke und ehemaligen Kläranlagen zu erneuern oder zu sanieren. In der ebenfalls neu gebauten Großkläran-

lage Gersdorf werden alle Abwässer aus Burgsalach, Nennslingen und Raitenbuch gesammelt und gereinigt. Die drei Gemeinden gehören zur Verwaltungsgemeinschaft Nennslingen und zum Abwasserzweckverband Jura (ZVABJ).

Mehr Windkraft für die Kommune

Ein wichtiges Zukunftsthema ist auch die Energiewende. Anders als in vielen anderen Kommunen ist sie in Raitenbuch schon seit Jahren sichtbar: Im Raitenbacher Forst drehen sich seit fast zehn Jahren 16 Windräder. Joachim Wegerer setzt sich dafür ein, dass die Kommune künftig – wie es das Erneuerbare-Energien-Gesetz seit 2023 vorsieht – finanziell von der eingespeisten Strommenge profitiert. Und bald könnten bis zu 15 weitere Windkraftanlagen hinzukommen. „Die Akzeptanz ist da, auch weil wir die Bürgerinnen und Bürger beteiligen möchten“, berichtet Bürgermeister Wegerer und fährt fort: „Positiv sind auch die Windprognosen – wenn wir so bauen dürfen, wie wir wollen.“

Neue Leitungen für erneuerbare Energien

Da passt es gut, dass die N-ERGIE Netz GmbH plant, die Hochspannungsleitung (110 Kilovolt) zwischen Weißenburg und Preith zu verstärken, damit sie den zusätzlichen Windstrom aufnehmen kann. „Netzausbau ist langwierig und teuer. Deshalb ist er nur dort sinnvoll, wo später auch Energie durchfließt. Bei der bestehenden Leitung wollen wir 140 Strommaste erneuern. Das ist nötig, damit sie zukünftig zwei Leitungssysteme tragen können. So kann die Leitung sechsmal so viel Strom transportieren. Die Planfeststellungsverfahren werden 2024 eingeleitet. Der Bau könnte also frühestens 2026 beginnen“, erläutert Anne-

„Die Akzeptanz von Windrädern ist da, auch weil wir die Bürgerinnen und Bürger beteiligen möchten.“

Joachim Wegerer



Die Raitenbacher Loipe führt direkt am Nachbau eines Limes-Wachturms vorbei – und entlang der 110-kV-Leitung, die zukünftig den Strom der neuen Windräder abtransportieren soll



Die N-ERGIE Kinotour war am 1. September 2023 in Raitenbuch zu Gast. Bei der Erlösübergabe im Oktober zugunsten des Vereins HOPE – we help children e. V. – wurde auch ein Maulbeerbaum als Erinnerung an den Kinoabend unter freiem Himmel gepflanzt



Im Raitenbacher Forst gibt es schon 16 Windräder. Bald sollen es mehr werden

marie Endner, Kommunalbetreuerin der N-ERGIE für die Gemeinde Raitenbuch. So grundlegend die Infrastrukturprojekte für seine Kommune sind – Bürgermeister Wegerer möchte, dass sein Dorf auch lebens- und liebenswert im Alltag bleibt.

Ein Lebensort für alle

Dass es in Raitenbuch einen Bäcker, einen Metzger und einen Kindergarten gibt, freut ihn sehr. Das rege Vereinsleben – „unser Sportverein hat 700 Mitglieder“ – schätzt er sehr. Die Plätze im

Neubau- und Gewerbegebiet waren heiß begehrt. Nur die Leerstände im Dorfkern bereiten ihm Kopfzerbrechen. „Ein gesundes Dorf darf nicht leer sein im Kern. Ein Zuschuss für die Innenentwicklung könnte hier etwas bewirken.“ Ein Café im Ortszentrum wäre ein schöner Treffpunkt auch für ältere Bürger*innen und der öffentliche Nahverkehr hat in Raitenbuch noch Nachholbedarf. Alles Projekte, die dazu beitragen, dass sich die Raitenbacher weiterhin in ihrem Heimatort wohlfühlen.

Die Energiewende machen wir gemeinsam!

Immer mehr Anlagen bauen – das allein führt noch nicht zum Klimaziel. Der Ausbau der Netze und der Bau großer Wind- und Solarparks ist zeit- und kostenintensiv. Akteure der Energiewende fordern deshalb einen koordinierten Ausbau, bei dem Kommunen, Projektentwickler, Verwaltungen und Netzbetreiber gut zusammenarbeiten. Ihren Standpunkt erläutern sie in der „kommunalen N-ERGIE“. Unsere Frage an sie:



Mittlerweile speisen 80.000 Anlagen Strom aus erneuerbaren Energien ins Netz der N-ERGIE ein, vor allem Photovoltaikanlagen. Doch nicht jede neue Anlage ist ein Plus für die Energiewende. Was bringt die Energiewende Ihrer Ansicht nach voran – und was schadet ihr eher?



Rainer Kleedörfer,
Leiter Unternehmensentwicklung/
Beteiligungen der N-ERGIE

Die N-ERGIE steht voll hinter der Energiewende. Ein besser koordiniertes Vorgehen ist aber essenziell, wenn die Energiewende gelingen soll: **Technologisch**, denn wir haben heute eine temporär zu starke Photovoltaik-Lastigkeit und es fehlt eine bessere zeitliche Übereinstimmung zwischen Erzeugung von Energie und deren Verbrauch. Windkraft ist dazu gut geeignet, da deren Erzeugungsschwerpunkt im Winterhalbjahr liegt.

Gerne auch weitere Photovoltaik-Freiflächen, aber dann mit Batteriespeichern aufgerüstet, um die mittägliche Erzeugungsspitze in die Abendstunden zu schieben. **Räumlich**, denn Anlagen ab einer installierten Leistung von 10 Megawatt werden grundsätzlich in das 110-kV-Netz einspeisen müssen. Es ist jedoch unrealistisch und sowohl volks- wie auch energiewirtschaftlich unsinnig, dass dieses Netz stärker in die Fläche verästelt wird. Seitens der N-ERGIE konzentrieren wir uns auf den Ausbau der bestehenden Trassen und nur in Einzelfällen wird es einen kompletten Trassen-Neubau geben. Elementar ist auch der Bau weiterer Netzkuppelstellen zwischen den Netzebenen 110 kV und 380 kV (in der Verantwortung von TenneT), da die im Netzgebiet der N-ERGIE erzeugten Strommengen schon heute im Sommer tagsüber den zeitgleichen Verbrauch deutlich übersteigen. Die überschüssigen Energiemengen müssen in das europäische Übertragungsnetz transformiert werden, um an anderer Stelle in Europa genutzt zu werden. Beispielhaft ist hierbei die Zusammenarbeit mit der Regierung von Mittelfranken. Sowohl beim weiteren Ausbau der Windkraft in den Planungsregionen 7 und 8 als auch beim Ausbau der Stromnetze besteht ein sehr wertvoller fachlicher Austausch. Auf dieser Basis wird die aktuelle Netzausbauplanung der N-ERGIE im April 2024 veröffentlicht.

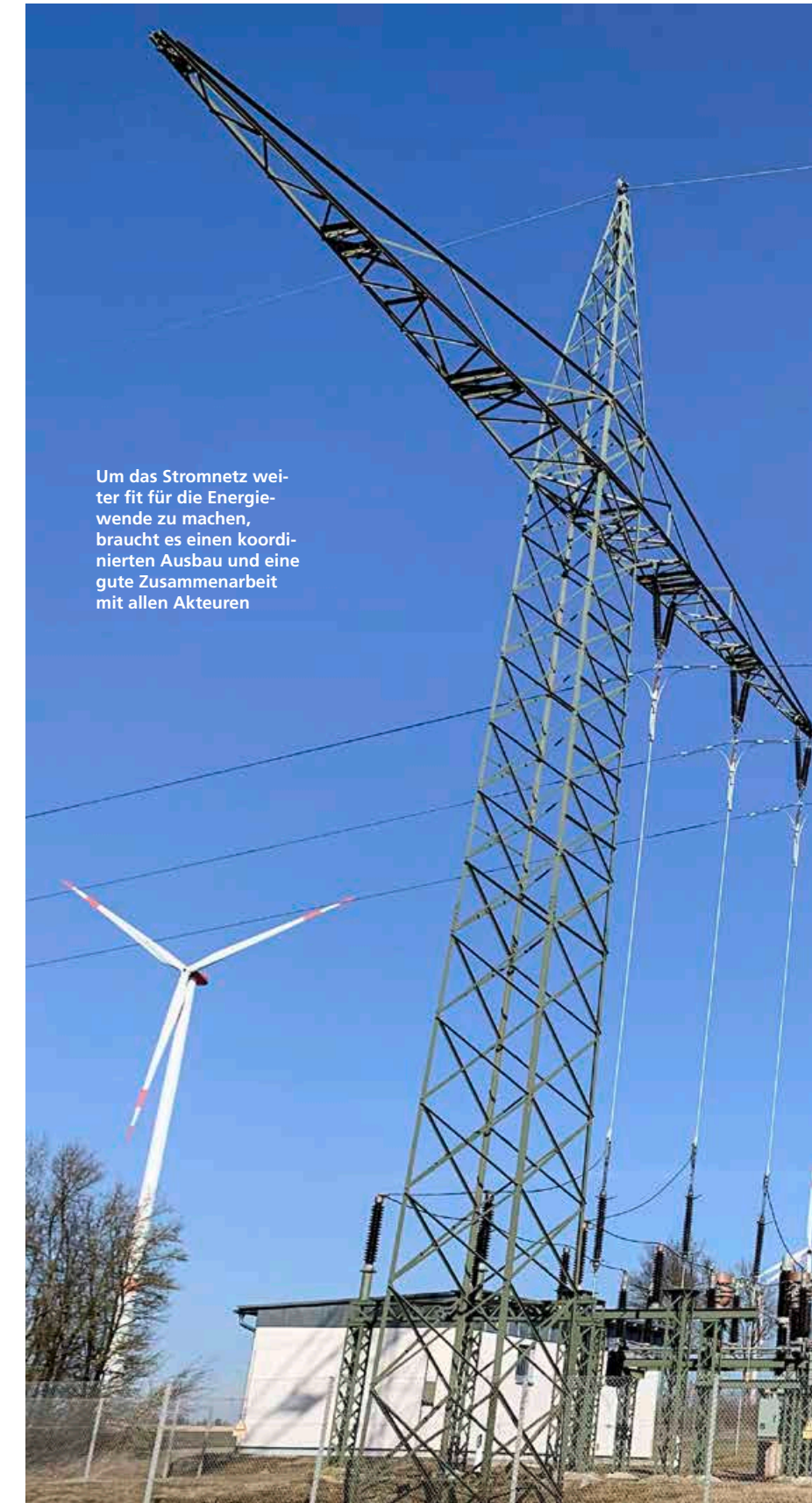


Günther Heidingsfelder (li.) und Johannes Riegel, Geschäftsführer HEG Energie GmbH & Co. KG, Geslau

Die Energiewende ist ein essenzieller Meilenstein auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Zukunft. Sie ist nur im engen Dialog zwischen verschiedenen Akteuren möglich. Das sind vor allem Netzbetreiber, Bürgerinnen und Bürger sowie Kommunen.

Ein kooperativer Austausch zwischen den Parteien ist die Basis, um gemeinsam sinnvolle und nachhaltige Lösungen zu erarbeiten. Der Erfolg der Energiewende steht und fällt mit einem partnerschaftlichen Miteinander, das auf Vertrauen, Offenheit und gegenseitigem Respekt beruht. Die Energiewende sollte nicht nur ein rein technisches Projekt sein, sondern vielmehr die Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung und Wertschöpfung in den jeweiligen Gemeinden legen.

Die Identifikation mit den regionalen Projekten und die Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger an den Erfolgen sind von höchster Bedeutung. Dazu gehört auch der fortlaufende Austausch zwischen den Netzbetreibern und den Projektverantwortlichen. Dieser Dialog sichert eine zuverlässige Planung und unterstützt dabei, ein tieferes Verständnis für die lokalen Herausforderungen und Bedürfnisse zu entwickeln. Letztlich sehen wir die Energiewende als eine transformative Reise, die nur durch eine tiefgreifende Kooperation und Zusammenarbeit aller Akteure zum Ziel führt. Es ist unsere Pflicht und Verantwortung, aktiv zu einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Energieversorgung beizutragen, indem wir auf eine ausgewogene Zusammenarbeit setzen, die das Beste für die Gesellschaft und unsere Umwelt bewirkt.



Um das Stromnetz weiter fit für die Energiewende zu machen, braucht es einen koordinierten Ausbau und eine gute Zusammenarbeit mit allen Akteuren

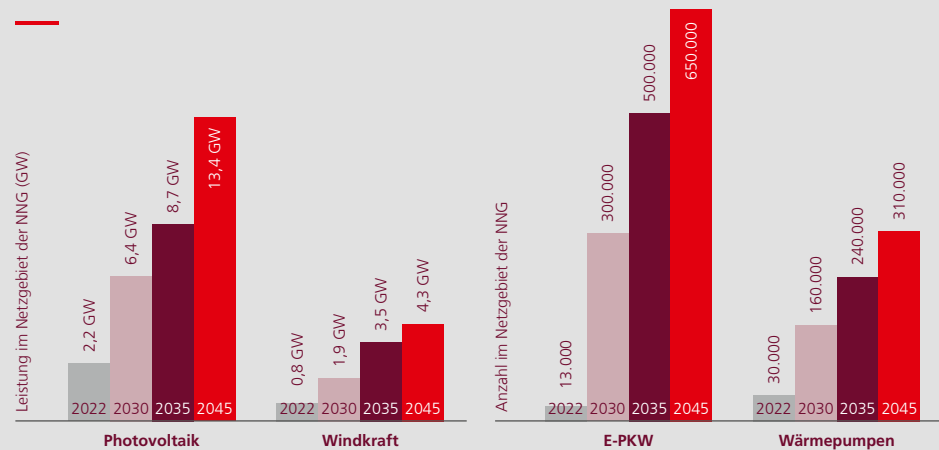


N-ERGIE Netz GmbH wird „Fit für die Energiewende“

Koordination ist auch ein wichtiger Baustein für die Aktivitäten der N-ERGIE Netz GmbH rund um die Energiewende. „Fit für die Energiewende“ heißt ein umfassendes Programm, das in diesem Sommer gestartet ist und die verschiedenen Handlungsfelder bündelt. So geht es bei der Netzplanung nicht nur um den durchdachten Ausbau des eigenen Netzes.

Gemeinsam mit den Übertragungsnetzbetreibern soll auch der Ausbau der Netzkuppler beschleunigt werden. „Fit sein“ bedeutet zudem, schneller zu werden beim Netzausbau und beim Anschluss von Anlagen. Die Netzgesellschaft hat auch die Entwicklung bei der Netzführung im Blick, um die hohe Versorgungsqualität weiter zu sichern.

Entwicklungen im Netz der N-ERGIE



Ein Blick in unsere nahe Zukunft: Bis 2030 wird sich die Leistung der Erneuerbare-Energien (EE)-Anlagen im Netz der N-ERGIE verdreifachen. Weil es immer mehr Elektrofahrzeuge und Wärmepumpen gibt, steigt der Stromverbrauch um 80 Prozent. Für das Stromnetz eine gewaltige Herausforderung, dem die Netzgesellschaft der N-ERGIE mit einem umfassenden Programm begegnet: „Fit für die Energiewende“.



Reinhold Zeilinger,
Geschäftsführer Naturenergie
Zeilinger, Markt Erlbach

Als Projektentwickler für erneuerbare Energieprojekte begrüßen wir das stark zunehmende Bewusstsein in der Bevölkerung, die Energiewende nicht nur als zwingende Notwendigkeit, sondern als Chance zu erkennen. Die Unabhängigkeit von Rohstoffimporten und die Dezentralisierung der Energieproduktion sind entscheidende Ziele, um langfristig die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Uns liegt daran, die Energiewende gemeinsam mit den Bürgern, den Gemeinden und den örtlichen Netzbetreibern erfolgreich umzusetzen. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, dass unsere Projekte anwohnerfreundlich und naturverträglich sind. Deshalb beziehen wir die Bevölkerung frühzeitig in den Planungsprozess ein und streben an, die lokale Wertschöpfung zu steigern. Zusammen mit unseren lokalen Partnern und den Netzbetreibern wie der N-ERGIE suchen wir nach Synergien, um einen nachhaltigen Beitrag zur Entwicklung der Region zu leisten. Wir sind fest davon überzeugt, dass die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende nur durch eine enge Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort und eine offene Kommunikation möglich ist. Das zeigen zum Beispiel unsere Bürgerwindparks in den NorA-Gemeinden Flachslanden, Lehrberg, Rügland, Oberdachstetten und Weihenzell sowie in den Steigerwald-Gemeinden Markt Bibart und Oberscheinfeld. Gemeinsam können wir die Herausforderungen bewältigen und eine nachhaltige Zukunft gestalten.

Neue Netzprojekte

Die Energiewende braucht ein starkes Stromnetz. Ganz besonders kommt es auf das Verteilnetz an. Rund 95 Prozent aller Anlagen, die dezentral Strom aus erneuerbaren Energien erzeugen, speisen hier ein. Jedes Projekt für den Netzausbau in der Region trägt zum Gelingen der Energiewende bei. Bis 2030 investiert die N-ERGIE mehr als eine Milliarde Euro in ihr Stromnetz.



Hochspannungsleitung zwischen Weißenburg und Preith

(Landkreise Weißenburg – Gunzenhausen und Eichstätt)

Spannungsebene: 110 Kilovolt
Trassenlänge: 28 Kilometer mit 140 Strommasten
Investitionssumme: ca. 25 Millionen Euro
Planfeststellungsverfahren: 2024
Baubeginn: ab 2026
Inbetriebnahme: 2028
Kapazität: zwei Leitungssysteme für die Übertragung der sechsfachen Strommenge



Umspannwerk im Trautskirchener Ortsteil Buch

(Landkreis Neustadt an der Aisch – Bad Windsheim)

Spannungsebene: 110 Kilovolt/20 Kilovolt
Investitionssumme: 8 Millionen Euro
Ausstattung: 2 Großtransformatoren mit einer Leistung von 25 Megavoltampere (MVA) und 63 MVA; 110-Kilovolt-Schaltanlage
Inbetriebnahme: November 2023
Ortstermin bei der Inbetriebnahme (v. li.): Dr. Peter Wolfram (Geschäftsführer N-ERGIE Netz GmbH), Michael Weber (Geschäftsführer N-ERGIE Netz GmbH), Dr. Birgit Kreß (Bezirksverbandsvorsitzende im Bayerischen Gemeindetag), Reinhard Streng (Stellvertretender Landrat Neustadt a.d. Aisch – Bad Windsheim), Werner Wirth (Bürgermeister von Trautskirchen), Maik Render (Vorstand N-ERGIE Aktiengesellschaft), Reiner Hufnagel (Bürgermeister von Oberzenn).



Hochspannungsleitung zwischen Neudorf und Endsee

(Landkreis Ansbach)

Spannungsebene: 110 Kilovolt
Trassenlänge: 39 Kilometer mit 150 Freileitungsmasten
Investitionssumme: ca. 30 Millionen Euro
Planfeststellungsverfahren: 2024
Baubeginn: ab 2026
Inbetriebnahme: 2028
Kapazität: zwei Leitungssysteme für die Übertragung der fünffachen Strommenge



Für aktuelle und weiterführende Informationen zu unseren Netzausbau-Projekten in der Region scannen Sie bitte den Code oder lesen Sie im Internet nach unter www.n-ergie-netz.de/n-ergie-netz/netzausbau/unsere-projekte/

Wärme für die Zukunft

Mit der anstehenden Wärmeplanung schaffen Kommunen die Basis, um die Wärmewende umzusetzen – und geben Orientierung, wie Gebäude sicher und umweltschonend mit Wärme versorgt werden.

Kleinere Kommunen haben bis 30. Juni 2028 Zeit, ihren Wärmeplan vorzulegen. Städte mit mehr als 100.000 Einwohner*innen sind bereits zwei Jahre früher dazu verpflichtet. Manche Kommunen schrecken die komplexen Vorgaben eher ab: Von der Bestandsanalyse bis zum Umsetzungskonzept sind mehrere Planungsschritte notwendig. Auch wie die Maßnahmen für die kommunale Wärmeplanung und den Ausbau einer Wärminfrastruktur finanziell gefördert werden, ist noch nicht abschließend geklärt. Und doch möchten andere Kommunen am liebsten sofort loslegen – auch oder vor allem um ihren Bürger*innen Planungssicherheit zu geben bei Fragen wie: Wo können sie sich zukünftig an ein Wärmenetz anschließen? Wo entsteht ein Wasserstoffnetz? Und welche Gebäude sollen dezentral, also zum Beispiel über eine Wärmepumpe, beheizt werden?

Orientierung für die Wärmewende

„Mit der kommunalen Wärmeplanung geben Kommunen ihren Bürgerinnen und Bürgern, aber auch sich selbst, Orientierung und Planungssicherheit, indem schon früh feststeht, wie ihre Gebäude auch in den nächsten Jahrzehnten sicher und umweltschonend mit

Ein Energienutzungsplan auf Ebene Ihres Landkreises ist die übergeordnete Basis für die kommunale Wärmeplanung



(Darstellung nach: Praxisleitfaden des AGFW e. V. und DVGW (e. V.)



- Wärmenetzgebiet (Verdichtung, Ausbau, Neubau)**
 - Wärme aus erneuerbaren Energien (Geothermie, grünes Methan, Abwasser, grüner Wasserstoff, Wärmepumpe, Solarthermie, Strom aus EE-Anlage oder Netz, Wärmespeicher, Biomasse)
 - Unvermeidbare Abwärme
- Wasserstoffnetzgebiet**
 - Wärme aus grünem Wasserstoff
- Dezentrale Wärmeversorgung**
 - Nicht über Wärme- oder Gasnetz versorgt
 - Wärme durch Wärmepumpe (Strom aus erneuerbaren Energien) oder Biomassekessel (feste Biomasse) erzeugt
- Prüfgebiet**
 - Endgültige Entscheidung über Art der Wärmeversorgung kann sich bis zu 5 Jahre verzögern (Klarungsbedarf oder alternative Wärmeversorgung)

Wärme versorgt werden“, so Volker Laudien, Leiter Kommunalbetreuung, und erklärt weiter: „Der kommunale Wärmeplan ist dafür ein wichtiges Instrument und im Wärmeplanungsgesetz verankert. Er ist eingebettet in die verschiedenen Planungsinstrumente Ihrer Kommune, Ihres Landkreises und Ihrer Planungsregion. So zeigt der Energienutzungsplan auf Ebene des Landkreises eine Sicht auf die momentane sowie zukünftige Energiebedarfs- und die regenerative Energieversorgungssituation aller drei Sparten Strom, Wärme und Verkehr. Auch wir speisen unsere Daten als Netzbetreiber hier ein.“

So läuft eine Wärmeplanung ab

Die Kommunen müssen zunächst den Ist-Zustand erfassen. Zum Beispiel: Wie viel Energie wird verbraucht? Wie ist die Versorgungsstruktur? Und sie müssen analysieren, welche Möglichkeiten es für eine klimaneutrale Wärmeversorgung gibt. Wie sieht es beispielsweise vor Ort mit Wärmenetzen, erneuerbaren Ener-

gien oder Speichermöglichkeiten aus? Auf Basis dieser Daten wird die Wärmeversorgung der Zukunft festgelegt – schrittweise bis zum Zieljahr 2040.

Kommunen unter 10.000 Einwohner*innen können ein vereinfachtes Verfahren anwenden. Details dazu werden noch geklärt. Fest steht: Bis zu zwölf benachbarte Kommunen können sich zusammenschließen und ihren Wärmeplan im sogenannten Konvoi-Verfahren gemeinsam erstellen.

Das zentrale Ergebnis ist die Aufteilung Ihrer Kommune in verschiedene Wärmeversorgungsgebiete (siehe obere Karte).

„Mit diesem Überblick lässt sich die Wärmewende in der Kommune besser bewältigen“, ist Volker Laudien überzeugt und ergänzt: „Wir begleiten Sie auch auf diesem Weg mit unserem Wissen und unserer langjährigen Erfahrung in der regionalen Energieversorgung. Fragen Sie dazu Ihre*n Kommunalbetreuer*in von der N-ERGIE.“

Die kommunale Wärmeplanung beantwortet Fragen wie: Wo werden Wärmenetze neu gebaut, ausgebaut oder verdichtet? Gibt es die Möglichkeit eines Wasserstoffnetzes? Welche Gebiete werden dezentral über erneuerbare Energien versorgt und was bleibt zunächst als „Prüfgebiet“ offen? Wichtig dabei: Die Situation vor Ort wird bestmöglich berücksichtigt

Tipps für Ihre Wärmeplanung

- Warten Sie bei der Umsetzung zunächst ab, bis das Wärmeplanungsgesetz in bayerisches Landesgesetz umgesetzt ist.
- Arbeiten Sie nach Möglichkeit mit benachbarten Kommunen zusammen.
- Orientieren Sie sich am regional übergeordneten Energienutzungsplan.
- Binden Sie Ihren Energieversorger beziehungsweise Netzbetreiber ein.
- Achten Sie auf die Neutralität möglicher Anbieter.
- Fordern Sie höchste Qualität, Zuverlässigkeit und Referenzen bei der Ausschreibung. Die Wärmeplanung ist ein langfristiges Projekt, das laufend fortgeschrieben werden muss.

Fragen Sie Ihre*n Kommunalbetreuer*in von der N-ERGIE. Wir begleiten Sie mit unserem Wissen und unserer langjährigen Erfahrung in der regionalen Energieversorgung.

Christian Vogler und seine Nachfolgerin Sonja Olbrich sind gerade mittendrin in der Übergabe



Neue Aufgaben

Sonja Olbrich übernimmt künftig das Gebiet von Christian Vogler und freut sich auf viele spannende Gespräche in den Kommunen.

Seit 1. August ist Sonja Olbrich die neue Ansprechpartnerin im Gebiet von N-ERGIE-Kommunalbetreuer Christian Vogler. Die Diplom-Betriebswirtin arbeitet bereits seit zehn Jahren im Bereich Erneuerbare Energien und freut sich auf die neue Herausforderung. Dass die N-ERGIE sich stark im Bereich der Energiewende engagiert, war ihr sehr wichtig. „Die Energiewende findet in den Kommunen statt. Ob kommunale Wärmeplanung, Ladesysteme für Elektrofahrzeuge, energiesparende Straßenbeleuchtung oder schwankende Einspeisung und Entnahme von Strom, für all diese Themen benötigen die Kommunen ein leistungsstarkes und verlässliches Verteilernetz und einen starken Partner wie die N-ERGIE. Hier sind wir als Kommunalbetreuer vor Ort, als Berater, aber auch als Vermittler zwischen unseren Fachbereichen und den Ansprechpartner*innen

der Kommunen, damit unsere Expertisen möglichst schnell und gezielt dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Das schätzen die Kommunen sehr.“

Die Welt im Kleinen

Seit Antritt ihrer Stelle besucht Sonja Olbrich mit Christian Vogler natürlich auch ihr neues Arbeitsgebiet, das von Erlangen-Höchstadt über Sulzbach-Rosenbach, Neumarkt bis zum Nürnberger Land und Landkreis Roth reicht. Von den bisherigen Gesprächen in den Kommunen ist sie tief beeindruckt: „Egal, ob in Vollzeit oder im Nebenberuf, alle Bürgermeisterinnen und Bürgermeister wollen etwas für ihre Kommunen bewegen und das Beste herausholen. Die Energiewende, Migration oder steigende Ausgaben verlangen unseren Volksvertreter*innen viel ab, das ist kein leichtes Amt“, so Sonja Olbrich. „Die Kommunen erlebe ich als Welt im Kleinen, in der man sich hilft und füreinander da ist. Auch wir wollen hier eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Kommunen und sind immer für sie erreichbar. Ich freue mich, die Bürgermeister*innen mit allen

Fragen zur Energie unterstützen zu können“, erklärt sie und schwärmt neben der tollen Landschaft auch von den besten Bratwürsten, die sie je gegessen hat, und lacht: „Aber auch Schäufele und Karpfen haben es mir angetan.“ Auch wenn sie sich in jeder freien Minute kommunales Wissen aneignet, versucht sie dennoch, ihre Hobbys nicht ganz zu vernachlässigen. „Im Sommer bin ich gern mit dem Mountainbike in der Natur unterwegs, aber jetzt freue ich mich schon auf das Skaten und Schneeschuhwandern in der herrlichen Winterlandschaft.“ Neue Ziele hat sie auf ihren Touren jetzt schon viele gesammelt.

Kein Abschied

Als neuer Abteilungsleiter der Strategischen Unternehmensentwicklung wird Christian Vogler den Kommunen treu bleiben, denn seine Erfahrung und sein Wissen der letzten Jahre wird er auch in dieser Position einsetzen. Ein Schwerpunkt hierbei ist die Transformation des regionalen Energieversorgungssystems, wofür die enge Zusammenarbeit mit den Kommunen essenziell ist.

„Ich freue mich, die Kommunen bei den Herausforderungen der Energiewende zu unterstützen.“ Sonja Olbrich

Information und Austausch

Nichts geht über die persönliche Begegnung und den direkten Austausch. Wir freuen uns über die gelungenen Treffen und Veranstaltungen 2023 und planen schon kräftig für 2024.

Messe KOMMUNALE in Nürnberg

Der N-ERGIE Stand war am 18. und 19. Oktober 2023 für viele Bürgermeister*innen und Vertreter*innen des öffentlichen Lebens ein beliebter Treffpunkt, um ins Gespräch zu kommen über aktuelle Herausforderungen wie Energienutzungspläne, den Ausbau der regenerativen Stromerzeugung (inklusive der Aspekte Selbstverbrauch und Speicher), die schrittweise Dekarbonisierung oder die notwendige Transformation des Stromnetzes. Vielen Dank für die Offenheit und die vielen wertvollen Anregungen!



Feuerwehr-informationstag in Nürnberg-Sandreuth

Am 15. September ging es hoch her auf dem Kraftwerksgelände der N-ERGIE in Nürnberg-Sandreuth: Feuerwehr, Rettungsdienst und Hubschrauber-Einsatz – alles zum Glück kein Ernstfall, sondern eine beeindruckende Demonstration eines Rettungseinsatzes aus der Luft. Gemeinsam mit dem Bezirksfeuerwehrverband und in Kooperation mit der Deutschen Rettungsfluggesellschaft lud die N-ERGIE Feuerwehrleute und Rettungsdienste aus der Region zu einer informativen Veranstaltung ein.



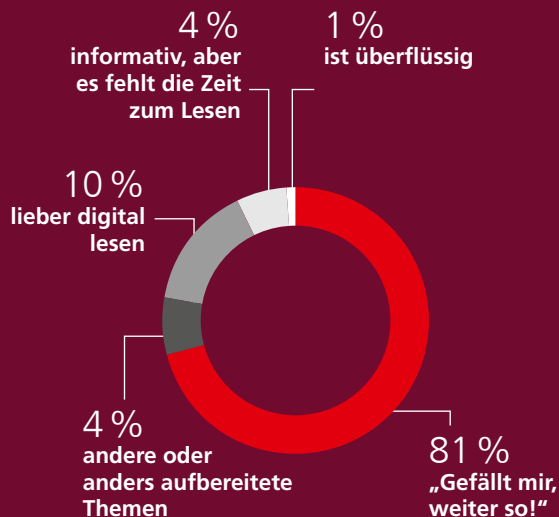
N-ERGIE Kinotour 2023

Herrlich war's: Nachts im Freien einen guten Film genießen! Vom 24. August bis 10. September 2023 war die N-ERGIE Kinotour in der Region unterwegs. Nun ernten die Kommunen die Früchte: 16.700 Euro brachten die fast 3.000 Besucher*innen in die Kinokasse. Das Geld bleibt für einen guten Zweck in den 16 Kommunen. Fortsetzung folgt – im Sommer 2024. Bilder und Infos zur Erinnerung an schöne Filmnächte gibt's auf unseren Kinotour-Seiten: <https://magazin.n-ergie.de/artikel/kinotour>.



Umfrage:

Was halten Sie von der „kommunalen N-ERGIE“?



Herzlichen Dank für Ihre Antworten.
Wir werden so viele Anregungen wie möglich berücksichtigen.

Gemeinsam stark für 2024



Wir sind für Sie da bei der
N-ERGIE Netzgesellschaft



Volker Laudien (Leiter)

0911 802-58014
volker.laudien
@n-ergie-netz.de



Annemarie Endner

0911 802-17514
annemarie.endner
@n-ergie-netz.de



Jürgen Lang

0911 802-17525
juergen.lang
@n-ergie-netz.de



Markus Prokopczuk

0911 802-17524
markus.prokopczuk
@n-ergie-netz.de



Ulrike Wiedemann

0911 802-17522
ulrike.wiedemann
@n-ergie-netz.de



Sonja Olbrich

0170 6133131
sonja.olbrich
@n-ergie-netz.de

Mehr Informationen finden Sie online
www.n-ergie.de/kommunale

Wir sind für Sie da beim
N-ERGIE Vertrieb



Jörg Zimmermann (Leiter)

0911 802-58142
joerg.zimmermann
@n-ergie.de



Michael Lingg

0911 802-58146
michael.lingg
@n-ergie.de



Christian Thomann

0911 802-58246
christian.thomann
@n-ergie.de



Michael Elsner

0911 802-58271
michael.elsner@n-ergie.de



Laura Albrecht

0911 802-58208
laura.albrecht@n-ergie.de